

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50.
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)

Sachliche Aufklärung.

Simons und Wirth als Vertreter.

WTB Berlin, 9. Febr. (Dr. Hb.). Die deutsche Regierung wird sich auf der Londoner Konferenz durch Reichsminister Simons und Reichsfinanzminister Dr. Wirth vertreten lassen. Die beiden Minister werden von einem Stab politischer, handels- und finanzpolitischer und volkswirtschaftlicher Sachverständigen begleitet werden.

Die Pläne für London.

OA Berlin, 9. Febr. (Eig. Dr. Hb.). Etwa 40 Herren, die den verschiedenen Berufsgruppen angehören, haben Einladungen erhalten, um an den Sachverständigenberatungen in London teilzunehmen. Wie schon in Spa und Brüssel ist die Arbeitsteilung durch Fach- und Sachverständigenkommissionen geregelt.

Die Vorarbeiten für die deutschen Gegenentwürfe bewegen sich in der Richtung, dass durch sie nicht nur ein klares Bild über die Zahlungsbedingungen gegeben wird, sondern auch die phantastischen Zahlen, die gerade in den letzten Tagen von englischen Kommissaren französischer Seite über Deutschlands wirtschaftliche Fähigkeiten in die Welt gesetzt worden sind, in ihrer ganzen Wertlosigkeit bloßgestellt werden. Vor allem wird sich Herr Loucheur gefallen lassen müssen, an Hand der deutschen Statistiken, die in großer und erschöpfender Weise zusammengestellt worden, nachgewiesen zu bekommen, dass gar kein Gedanke daran ist, jemals unter den gegenwärtigen und zukünftigen Umständen eine aktive Handelsbilanz oder gar eine Höhe von 25 Milliarden Goldmark zu erreichen zu können.

Ein blühendes Deutschland erreicht knapp 13 Milliarden als Ausfuhrüberschuss und holt damit knapp der Einfuhr die Wage. Für das verbleibende, innerlich gemessene, in seiner Ausfuhr nicht nur durch die Ausfuhrerhöhung, sondern auch durch andere von Loucheur schon angebotene Exportbeschränkungen behinderte Deutschland sind solche Zahlen ganz ausgeschlossen. Wenn man, wie man annimmt, die deutschen Gegenentwürfe aber zum Gegenstand einer ernstlichen Orientierung macht und nicht wieder mit allerhand willkürlichen Behauptungen über den „glänzenden Stand“ der deutschen Wirtschaft operiert, dann, so glaubt man in Berlin, ohne sich über irgendwelchen Optimismus hinwegzusetzen, werden selbst die fanatischen Deutschen in London auf den Boden der Wirklichkeit zurückgeführt werden. Außerdem wird man selbstverständlich mit dem Märchen aufräumen, dass die deutschen Steuerzahler weniger zu zahlen hätten als die Alliierten; sie zahlen im Gegenteil ganz erheblich mehr. Es liegt darüber bereits ein sehr beweisfähiges Zahlenmaterial vor. Wenn sich, wie gesagt, vernünftige Leute an der Konferenz konzentrieren, dann wird es Dr. Wirth, dem Reichsfinanzminister, der neben Dr. Simons die deutschen Interessen zu verteidigen haben wird, nicht schwer fallen, das für Deutschland Mögliche herauszuwickeln.

Das der französischen Einladung nach London noch eine englische gefolgt ist, ist übrigens nicht besonders auffällig. Sie ist rein formeller Natur und enthält nichts wesentlich anderes als die Pariser. Die Dinge hängen so zusammen, dass die Pariser Einladung lediglich den Auftrag des Obersten Rates ausführt, während die englische mehr einen Akt formeller Höflichkeit darstellt, den die englische Regierung als Gastgeber für notwendig erachtet. Die deutsche Antwort wird ebenfalls, spätestens morgen, erfolgen und kann kaum anders lauten, als die nach Paris. Ob eine Gegenüberstellung erfolgen wird, ist gleichgültig. Erfolgt eine Antwort, so wird man daraus auf das Verhalten der Alliierten in London vernünftig bereits Rückschlüsse ziehen können. Es ist aber keine Einbildung, so würde man daraus zu schließen haben, dass die Alliierten mit den deutschen Verhandlungen einverstanden sind und bereit sind, die deutschen Vorschläge neben den Pariser Beschlüssen zum Gegenstand ernstlicher Erörterungen zu machen, und dem Gange nach London würde in diesem Falle nichts mehr im Wege stehen.

Verhängnisvolle Vorwirkungen.

GA Berlin, 9. Febr. (Eig. Dr. Hb.). Die Pariser Beschlüsse der Alliierten, besonders hinsichtlich der Exportsteuer, haben bereits verhängnisvolle Vorwirkungen gegen uns. Wir erfahren, dass ausländische Kaufleute bereits ihre vorliegenden Bestellungen annulliert haben, weil sie befürchten, dass sie die durch die Exportsteuer entstehenden Aufschläge zu tragen haben werden.

Die Sachverständigenberatungen.

WTB Berlin, 9. Febr. (Dr. Hb.). Im Auswärtigen Amt sind heute unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Simons, eine Sitzung von Sachverständigen statt, um die deutsche Stellungnahme zu dem Beschluss der Pariser Konferenz in der Entschädigungsfrage im einzelnen zu erörtern und die deutschen Gegenentwürfe vorzubereiten. Der Reichsminister des Auswärtigen gab zunächst einen Überblick über die gegenwärtige politische Lage, soweit sie sich auf das Entschädigungsproblem bezieht. — Die wirtschaftspolitischen Wirkungen der Pariser Beschlüsse wurden besonders behandelt. Nach eingehender Besprechung der einzelnen in Frage kommenden Probleme durch die Anwesenden wurde ein engerer Arbeitsausschuss eingesetzt, der seine Beratungen am nächsten Montag aufnehmen wird. Dem Arbeitsausschuss gehören Vertreter des Handels, der Industrie, der Finanz-, der Landwirtschaft, der Seefahrt und der Arbeitnehmer an.

An den Grundlagen von Paris darf nicht gerüttelt werden.

WTB London, 9. Febr. (Dr. Hb.). Reuter meldet aus Paris: Es verlautet in dortigen politischen Kreisen mit Bezug auf die Stelle in der deutschen Note, die die Vermutung ausdrückt, dass die Versammlung in London eine Erörterung der deutschen Gegenentwürfe darstellen werde, dass die deutschen Delegierten dem Rechte gemäß, das ihnen der Friedensvertrag gibt, gehört werden sollen, wenn sie irgendwelche neuen Vorschläge unterbreiten, um das Pariser Abkommen zu durchbrechen zu bringen. Es sei möglich, dass diese Vorschläge geprüft werden. Wenn dagegen die deutschen Vorschläge die Frage der Grundlagen dieses Abkommens verschleiern so würden sich die Alliierten nicht darauf einlassen.

Rizetanzler Feinde über die Haltung der Regierung.

WTB Berlin, 9. Febr. (Dr. Hb.). In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Stettin äußerte Rizetanzler seine Überzeugung über die Haltung der Regierung, es sei mehr als fraglich, ob wir uns eine schärfere Politik in diesem Augenblick leisten könnten, und ob nicht mehr Charakterstärke dazu gehöre, vorsichtig zu sein und eine weise Haltung zu über. Wir können Frankreich und England vollkommen wehrlos gegenüber. Dem Minister des Auswärtigen sei gelungen, im neutralen Ausland und Amerika sich weitgehendes Vertrauen zu erwerben. Wenn ein solcher Mann erklärt: Hier ist die Grenze, weiter können wir nicht, kann das seinen Eindruck nicht verfehlen. Wir werden nur nach London gehen, wenn wir Garantien haben, dass dort wirklich verhandelt wird.

Eine Unterredung mit dem Prinzen Max.

MTB London, 9. Febr. (Dr. Hb.). In einer Unterredung mit einem Berichterstatter der „Daily News“ erklärte Prinz Max von Baden, der Staatsminister der Alliierten wissen wohl, dass die in Paris aufgestellten Forderungen unerfüllbar sind. Die unumglichen Bedingungen wurden Deutschland auferlegt, damit die angebotenen Sanktionen zur Durchführung gebracht werden könnten. Diese Sanktionen sollten das Ziel der Franzosen, den Verfall Deutschlands zu bewirken, durch die Ausfuhr der Sanktionen soll der Ruin Deutschlands vollendet werden. Prinz Max sagte weiter, die Regierung Frankreichs und Simons wird nichts unterschreiben. Alle sind eher bereit, uns in die Katastrophe, die der Einmarsch französischer Truppen und die Besetzung des Ruhrgebietes nach sich ziehen würde, zu führen, als mit eigener Hand unseren Kindern und Enkeln die Hölle anzulegen, die uns jetzt selbst fesselt.

Bayern verharret auf seinem Standpunkt.

WTB München, 9. Febr. (Dr. Hb.). Eine amtliche Mitteilung besagt: Die bayrischen Behörden der Staats- und Ministerpräsidenten vom 5. Februar gaben Veranlassung zu eingehenden Beratungen sowohl im Ministerium wie auch im Senate der Koalitionsparteien. Im Mittelpunkt dieser Beratungen stand für Bayern naturgemäß die Pariser Note der Alliierten betr. die Forderung der Entwaflnung und Auflösung der bayrischen Einwohnerwehr, da die Beibehaltung für Bayern nach wie vor nach Überlegung aller beteiligten Kreise eine Lebensfrage bleibe. Die bayrische Staatsregierung und die Koalitionsparteien haben die Möglichkeit einer solchen Forderung niemals außer Acht gelassen. So ist sie auch ihren Standpunkt prüfen und bis heute ihre Ansichten festgelegt haben. Auch bei der neuerlichen Prüfung aller einschlägigen Gesichtspunkte und bei den bisherigen Besprechungen ergab sich, dass dieser Standpunkt, der ausschließlich von der Sorge um den staatlichen Wiederaufbau bestimmt ist, auch durch die neue Lage nicht umgestoßen werden kann und dass die gleichen Gründe, die von Anfang an diesen Standpunkt notwendig machten, ungeschwächt weiterbestehen. Die Einheit des Reiches steht für alle Beteiligten außer Frage. Einem separatistischen Gedanken ist während der ganzen Verhandlungen von keiner Seite auch nur ein Augenblick Raum gewährt worden. Die endgültige Fassung der an die Reichsregierung gerichteten Note wird Donnerstag vormittag erfolgen.

Der Widerhall der deutschen Antwort.

WTB London, 9. Febr. „Daily Chronicle“ sagt zu der Antwort der deutschen Regierung auf die Einladung zur Londoner Konferenz, dass sie eine einschneidende Maßnahme bedeute. Man könne sich, obwohl wenig zu erwarten, eine Reihe von praktischen deutschen Gegenentwürfen vorstellen, die die Alliierten in ihre eigenen Vorschläge einreihen oder ganz an ihre Stelle setzen werden, doch hätten die Alliierten das letzte Wort und könnten jedem Gedanken, gegen den Willen der Alliierten die deutschen Gegenentwürfe an die Stelle der alliierten zu setzen, wenn die Zeit komme, energig entgegenzutreten. Die deutsche Note gab nicht zu verstehen, dass die Deutschen die Vorschläge der Alliierten als unannehmbar bezeichnen, sondern nur, dass sie Vorschläge zu den einzelnen Ausgangspunkten der Erörterung bilden sollten.

Die Ausprägung in der Pariser Kammer.

WTB Paris, 9. Febr. (Dr. Hb.). In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer wurde die Interpellationsdebatte fortgesetzt. Zunächst ergriff das Wort der Berichterstatter des Ausschusses. Nach seiner Ansicht müsse man anerkennen, dass der Ministerpräsident unter besonders schwierigen Umständen verhandelt habe, da die politische Front in der Entschädigungsfrage schon längst gewichen sei. Nachdem man gestanden habe, Deutschland werde alles bezahlen, habe man eingesehen, dass es nicht genüge, diese Behauptung aufzustellen. Man habe mit den Verbündeten vom „Forfait“ gesprochen. Wer aber fortsetze, meine damit Nachlass. In politischer Beziehung bedeute das Pariser Abkommen einen Erfolg, weil die alliierte Front gegen Deutschland wieder hergestellt worden sei, das den Versuch gemacht habe, die Alliierten zu veruneinigen. In finanzieller Beziehung seien die Ergebnisse nicht so befriedigend. Lardieu rufe zwar: Führen wir den Friedensvertrag aus! Der Friedensvertrag aber sei ein mangelhaftes politisches Instrument, aber er sei eben vorhanden. Die Reparationskommission habe ihre Rechnung noch nicht aufgestellt. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Léon Bourgeois, habe den Schaden an Personen und Sachen auf zwei Milliarden geschätzt zu einer Zeit, in der der Wechselkurs noch nicht der jetzige gewesen sei. Das Abkommen von Paris bedeute ein Opfer für Frankreich. Wenn man einen Diszont von 6 Prozent berechne, könne man den Anteil, den Frankreich erhalten werde, auf 55 Milliarden berechnen. Wenn man bedenke, dass der französische Außenhandel wesentlich gesunken sei, nämlich von 4 auf 22 Milliarden, so müsse man annehmen, dass auch der deutsche Außenhandel in gleichem Maße in die Höhe gehen werde. In Frankreich gebe es keinen Imperialismus, aber man wolle doch wissen, ob Deutschland zähle. Lardieu rief: Wenn die Deutschen die Vertragsauflagen nicht ausführen, werden die Besatzungsstritten verlängert. Das Deutsche Reich, so fuhr der Berichterstatter fort, habe nur 100 000 Mann unter den Waffen, Frankreich 700 000 Mann. Die Sachverständigen in Brüssel haben als Jahreszahlungen nur drei Milliarden angesetzt, jetzt habe man nur zwei Milliarden vor. Loucheur rief: Für fünf Jahre sehe man 19 Milliarden vor. Die Sachverständigen sprachen nur von 15 Milliarden. Der Berichterstatter, de Laforetie, verlangte Klärung darüber, ob die 20 Milliarden Goldmark von der Gesamtschuld abgezogen werden sollten. Finanzminister Doumer erwiderte, diese 20 Milliarden seien eine Sicherheitsleistung, besonders für den Unterhalt der Besatzungstruppen. Abgeordneter Buchet rief dazu: Das hätte im Abkommen vorgesehen werden müssen. Der Abgeordnete de Laforetie wollte auch Klärung haben über die Naturalleistungen Deutschlands und über die Lieferung von Kohle, Holz und chemischen Produkten. Deutschland könne internationale Anleihen aufnehmen, und Frankreich müsse ein Abkommen mit den Alliierten über die Stilllegung der deutschen Schuld treffen. Nach der Klärung hin genüge das Abkommen von Paris nicht. Sowohl der Abgeordnete Bouge wie auch der Ministerpräsident Briand bestätigten, dass die Herbeiführung der finanziellen Solidarität Schwierigkeiten gemacht habe und noch mache. Abgeordneter de Laforetie beendete seine Rede, indem er ausführte: Ministerpräsident Briand müsse den Deutschen, die nach London kämen, um zu sehen, ob sie wirklich machen, dass Frankreich weitere Zugeständnisse nicht machen könne, und dass, wenn es weiter entgegenkäme, es einen Zusammenbruch erleide. Er habe Vertrauen zu Briand, dass er die Interessen Frankreichs verteidigen werde.

Für einen Boykott englischer und französischer Waren.

MTB Berlin, 9. Febr. (Dr. Hb.). In verschiedenen maßgebenden Kreisen der deutschen Handels- und Gewerbetwelt ist in den letzten Tagen die Frage lebhaft erörtert worden, ob angestrebt werden solle, so lange die französische und englische Einfuhr zu unterbinden, bis eine Ermäßigung der 25-Milliarden-Goldmark-Forderung erfolgt sei. Die Stimmung geht dahin, dass die wirtschaftlichen Verbände möglichst Stimmung dafür machen, französische und englische Waren nicht mehr zu kaufen. Amerika ist bereit, zu ziemlich günstigen Bedingungen alle Waren zu liefern, deren wir bedürfen, so dass wir für eine gewisse Zeit der Einfuhr aus Frankreich und England uns enthalten können. Wie gemeldet wird, beschäftigt sich ausgiebig der Sanjambund für Handel und Gewerbe mit diesem Problem und scheint bereit zu sein, alle Maßnahmen zu organisieren, die dem erwähnten Ziel gelten.

Deutsche Bauhandwerker werden gebraucht.

OA Paris, 9. Febr. (Eig. Dr. Hb.). Über die Frage der Zulassung deutscher Bauhandwerker für die Wiederaufbauarbeiten in Frankreich äußerte sich der Vorsitzende des Verbandes französischer Bauunternehmer u. a. wie folgt:

Die unumstößlichen Nachrichten über die Arbeitslosigkeit im französischen Baugewerbe treten für die alliierten Arbeiter nicht zu. Im letzten Bericht im Gesamtbericht sogar großer Mangel, der teils durch die Kriegsverluste zu erklären sei, teils eine Folge der Einführung des Arbeitsdienstes wäre. Man müsse in Frankreich die Ausbildung von qualifizierten Arbeitern nach englischem und deutschem Vorbild organisieren und lernen dem Mangel durch Anwerbung fremder Arbeiter abhelfen. In erster Linie müsse Frankreich deutsche Arbeiter benutzen, die ausgebildeten seien. Man könne sich dazu um so leichter entschließen, als die deutsche Arbeitslosigkeit beim Wiederaufbau ausdrücklich im Friedensvertrag vorgesehen sei. Ferner solle Frankreich 100 000 Mann Bauarbeiter aus Österreich anwerben.

Unersättlich.

OA Kopenhagen, 9. Febr. (Eig. Dr. Hb.). Die Londoner „Daily Mail“ behauptet, dass die von Deutschland ausgelieferten Flugzeuge sich zum größten Teil in einer so schlechten Verfassung befinden, dass sie kaum zu reparieren sind. Von vielen Maschinen seien die wichtigsten Teile, wie Motoren, zerstört, die die von ihnen in der letzten Zeit gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiet zeigen könnten. Wie das Blatt erläutert haben will, soll die Alliierte Kontrollkommission beschließen, die noch nicht fertiggestellten deutschen Flugzeuge zu beschlagnahmen, soweit sie neuere Erfindungen darstellen.

Ergebnis der Reise Wilsundts.

GA Warschau, 9. Febr. (Eig. Dr. Hb.). Nachdem Wilsundts heute früh aus Paris zurückgekehrt ist, wird die Frage nach den greifbaren Resultaten seiner Reise aufgeworfen. Verträge sind während der Anwesenheit Wilsundts in Paris überhaupt nicht unterzeichnet worden. Andeutungen hiesiger Mäler, dass später einmal abgeschlossene militärische Abkommen in den Geheimarchiven beider Länder sein dürften, sind aus der Luft gegriffen. Eine formelle Militärkonvention steht nicht bevor, und der Kriegeminister ist zugleich mit Wilsundts hierher zurückgekehrt.

Der Minister des Auswärtigen, Sapieha, verhandelt weiter in Paris über den Abschluss eines Handelsvertrages. Gegen die den Franzosen einzuräumenden Verträge in der polnischen Kapazität und Zuckerindustrie sollen weitere französische Lieferungen von Kriegsmaterial erfolgen. Finanzielle Hilfe ist nicht ausgeschlossen, kommt aber erst für spätere Zeiten in Betracht, nachdem französische Sachverständige die Lage genau untersucht und Pläne über die polnische Verwaltungsreform ausgearbeitet haben werden. Sapieha reist demnächst nach London, um dem dortigen Auswärtigen Amt die in Paris getroffenen Vereinbarungen — polnische Konzeptionen an Frankreich, französische Lieferungen und Verwaltungsmission für Polen — bekannt zu machen und die englischen Anschauungen hierüber festzustellen. Die oberste politische Frage ist natürlich in Paris eingehend besprochen worden, hat aber zu keinen bestimmten Abmachungen geführt. Man nimmt hier allgemein an, dass die Pariser „ausnehmend freundlichen Besprechungen“ die Abmilderung in Oberflächlichkeit in polnischem Sinne günstig beeinflussen dürften.

Die Ausprägung in der Pariser Kammer.

WTB Paris, 9. Febr. (Dr. Hb.). In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer wurde die Interpellationsdebatte fortgesetzt. Zunächst ergriff das Wort der Berichterstatter des Ausschusses. Nach seiner Ansicht müsse man anerkennen, dass der Ministerpräsident unter besonders schwierigen Umständen verhandelt habe, da die politische Front in der Entschädigungsfrage schon längst gewichen sei. Nachdem man gestanden habe, Deutschland werde alles bezahlen, habe man eingesehen, dass es nicht genüge, diese Behauptung aufzustellen. Man habe mit den Verbündeten vom „Forfait“ gesprochen. Wer aber fortsetze, meine damit Nachlass. In politischer Beziehung bedeute das Pariser Abkommen einen Erfolg, weil die alliierte Front gegen Deutschland wieder hergestellt worden sei, das den Versuch gemacht habe, die Alliierten zu veruneinigen. In finanzieller Beziehung seien die Ergebnisse nicht so befriedigend. Lardieu rufe zwar: Führen wir den Friedensvertrag aus! Der Friedensvertrag aber sei ein mangelhaftes politisches Instrument, aber er sei eben vorhanden. Die Reparationskommission habe ihre Rechnung noch nicht aufgestellt. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Léon Bourgeois, habe den Schaden an Personen und Sachen auf zwei Milliarden geschätzt zu einer Zeit, in der der Wechselkurs noch nicht der jetzige gewesen sei. Das Abkommen von Paris bedeute ein Opfer für Frankreich. Wenn man einen Diszont von 6 Prozent berechne, könne man den Anteil, den Frankreich erhalten werde, auf 55 Milliarden berechnen. Wenn man bedenke, dass der französische Außenhandel wesentlich gesunken sei, nämlich von 4 auf 22 Milliarden, so müsse man annehmen, dass auch der deutsche Außenhandel in gleichem Maße in die Höhe gehen werde. In Frankreich gebe es keinen Imperialismus, aber man wolle doch wissen, ob Deutschland zähle. Lardieu rief: Wenn die Deutschen die Vertragsauflagen nicht ausführen, werden die Besatzungsstritten verlängert. Das Deutsche Reich, so fuhr der Berichterstatter fort, habe nur 100 000 Mann unter den Waffen, Frankreich 700 000 Mann. Die Sachverständigen in Brüssel haben als Jahreszahlungen nur drei Milliarden angesetzt, jetzt habe man nur zwei Milliarden vor. Loucheur rief: Für fünf Jahre sehe man 19 Milliarden vor. Die Sachverständigen sprachen nur von 15 Milliarden. Der Berichterstatter, de Laforetie, verlangte Klärung darüber, ob die 20 Milliarden Goldmark von der Gesamtschuld abgezogen werden sollten. Finanzminister Doumer erwiderte, diese 20 Milliarden seien eine Sicherheitsleistung, besonders für den Unterhalt der Besatzungstruppen. Abgeordneter Buchet rief dazu: Das hätte im Abkommen vorgesehen werden müssen. Der Abgeordnete de Laforetie wollte auch Klärung haben über die Naturalleistungen Deutschlands und über die Lieferung von Kohle, Holz und chemischen Produkten. Deutschland könne internationale Anleihen aufnehmen, und Frankreich müsse ein Abkommen mit den Alliierten über die Stilllegung der deutschen Schuld treffen. Nach der Klärung hin genüge das Abkommen von Paris nicht. Sowohl der Abgeordnete Bouge wie auch der Ministerpräsident Briand bestätigten, dass die Herbeiführung der finanziellen Solidarität Schwierigkeiten gemacht habe und noch mache. Abgeordneter de Laforetie beendete seine Rede, indem er ausführte: Ministerpräsident Briand müsse den Deutschen, die nach London kämen, um zu sehen, ob sie wirklich machen, dass Frankreich weitere Zugeständnisse nicht machen könne, und dass, wenn es weiter entgegenkäme, es einen Zusammenbruch erleide. Er habe Vertrauen zu Briand, dass er die Interessen Frankreichs verteidigen werde.

André Lebègue erklärte: Die Entscheidungen, die in Paris über die Entschädigung getroffen wurden, bestätigen, was ich jüngst in der Kammer gesagt habe. Nach seiner Ansicht hätte man nach dem Abkommen von Boulogne 41 100 Millionen bekommen, nach dem Abkommen von Paris erhalte man 33 100 Millionen. Wenn man die deutsche Ausfuhr mit durchschnittlich 14 Milliarden berechne, könne man durch die Ausfuhrsteuer zu fast dem gleichen Ergebnis kommen, wie es in Boulogne vorgeesehen sei. Die Ausfuhrsteuer von 25 Milliarden, die de Laforetie angegeben habe, könne ihm übertrieben sein. Wer man sehe dann davor, dass Deutschland entweder prosperiere, so dass es fähig sei, für 25 Milliarden auszufahren, oder dass Deutschland fähig sei, sich aus dem Ausland zu beschaffen. Eine amerikanische Gesellschaft habe für die deutschen Eisenbahnen 25 Milliarden geboten. Es gebe aber auch noch andere Werte in Deutschland. Man dürfe keine Politik der Schwäche betreiben, denn diese führe zum Ruin. Wäre man aber nicht nach Deutschland gehen, um das Geld zu holen, so werde Deutschland nicht bezahlen. Im Deutschland zeige sich schon jetzt eine Solidarität der Klassen, die Bevölkerung, als wolle es nicht zahlen. In Frankreich gebe es eine Solidarität der Klassen, damit man bezahlt werde. Lebègue beklagte die Situation, dass es sich nicht gebe und dass, bevor es Versprechungen übernommen habe, namentlich in Betreff

e. — Re-
kossenen &
Besonders
lenburg
getreten. I-
war ein al-
Besämun-
folgen. Die
Wäuden al-
bienen kon-
Schuppen,
auf das H-
den. Wo
träger Nuk-
im halbdun-
fort zur A-
stehen best-
bewährt &
rändern
einer Nies-
bar sind.
liche Göl-
rändern
spanischem
Insektentus-
wurzel =

[illegible]

WTB. Iserlohn, 9. Febr. (Drabik.) Rom 21.
gehort ab gelangt der gesamte Straßenbahn-
verkehr der Westfälischen Rheinbahn zu
seinerzeit zum Stillstand. Zu diesem Tage ist be-
reits den gesamten Personal gestilligt worden. Nur
der Güterverkehr wird aufrechterhalten. Der Grund der
eintreffenden Maßnahme ist in der ständig wachsenden
Unrentabilität des Betriebes zu suchen. Für die Erhaltung
kommen die Straßen Hochdahlmühle-Herzog-Damer-
Heide-Seimathe-Mitte in Frage.

Elberfeld, 10. Februar.

e. — Die Diebstähle an Eisenbahngut haben in den letzten Monaten trotz aller Gegenmaßnahmen wieder einen derartigen Umfang angenommen, daß sie zu einem Prozeßschaden am Volkswohl auszuwachsen drohen. Sie mit allen Mitteln zu bekämpfen, ist zu erster Linie Sache der Eisenbahnverwaltung. Zu diesem Zweck besteht seit längerer Zeit bei der Eisenbahndirektion eine Heberwachsungsabteilung (Zentralstelle der als Außenstellen die Eisenbahntrinnastellen in Elberfeld, Düsseldorf, Posen, Siegen und Opladen angegliedert sind. Die Arbeit dieser Stellen reicht aber bei weitem nicht aus, dem unheilvollen, die Allgemeinheit schädigenden Treiben der Eisenbahndiebe ein Ende zu machen. Nicht nur die Eisenbahnverwaltung, sondern auch die breite Öffentlichkeit hat ein reges Interesse daran, die Diebstähle an Gütern, die der Eisenbahn zur Beförderung übergeben sind, aufzuheben, denn Waren im Werte von vielen Millionen werden auf diese Weise dem ordentlichen Handel entzogen und erreichen das ihnen gesteckte Ziel nicht. Die Eisenbahnverwaltung kann daher nicht der Mitarbeit des Publikums entbehren.

Wenn auch bisher schon aus den Kreisen der Öffentlichkeit manche Hinweise gegeben worden sind, die zur Aufhebung von Diebstählen geführt haben, so scheint es doch geboten, daß noch mehr wie bisher jeder einzelne an der Aufhebung der Diebstähle dadurch mitwirkt, daß er möglichst bald von Zeugnissen, die ihm zu Ohren gekommen sind, und die zur Einreichung oder Uebersignung von Dieben verwandt werden können, den oben bezeichneten Eisenbahndienststellen Kenntnis gibt. Die Ramen der Eisenber werden nicht bekanntgegeben, jedoch werden für zweckdienliche Mitteilungen hohe Belohnungen bewilligt. Zum Beweise, welche Ausdehnung die Diebstähle an Eisenbahngut erfahren haben, sei nur daraus hingewiesen, daß in den Monaten November und Dezember 1920 im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld das Gehlen oder die Verabreichung von der Eisenbahn zur Beförderung übergebenen Gütern in etwa 8900 Fällen festgestellt worden ist und daß während dieser Zeit 319 Diebe ermittelt wurden, wovon 107 Eisenbahner und 212 Privatpersonen waren. Hieraus ergibt sich, daß die Diebstähle nur dadurch einen solchen Umfang erreichen konnten, daß Privatpersonen im allergrößten Umfange sowohl als Diebe wie als Helfer mitgewirkt haben. Vom 1. April 1920 bis 1. November 1920 sind für Verlust, Verabreichung und Beschädigung von Gütern im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld allein über 36 Millionen Mark gezahlt worden.

e.— Eine Versammlung von Kreisärzten aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und den Leitern der Hebammenlehranstalten von Köln und Elberfeld in Elberfeld hat einstimmig als notwendige Grundsatzen für den Entwurf eines neuen Hebammengesetzes folgendes begehrt:

[illegible]

e. Bekämpfung der Räudenplage. Im vor-
Noffenen Sommer sind in verschiedenen Stadttheilen
besonders im Vordahl und in der Wol-
fenburg, die Rüden in größerem Umfange auf-
getreten. Ihre Verriistung in den Sommermonaten
war ein ausfallsloses Bemühen. Die wirksamste
Bekämpfung kann nur in ihren Winterverstecken er-
folgen. Es müssen daher alle Käume, die den
Rüden als Schlafplätze während des Jah-
res dienen können, also vor allem Keller, Ställe und
Schuppen, im Laufe des Winters mehrere Male
auf das Vorkommen von Rüden untersucht wer-
den. Wo man Rüden findet — sie sitzen meist in
träger Ruhe an Ecken und Wänden, mit Vorliebe
in halbdunklen Ecken und Winkeln —, da muß so-
fort zur Vernichtung geschritten werden. Hierzu
sind besonders zwei Mittel zu Gebote, die sich
bewährt haben: das Abbrennen und das Aus-
räumen. Beim Abbrennen bestreicht man mit
einer Mischung aus Stielen, an denen Rüden sitzen
darf. Man verwendet am besten eine gewöhn-
liche Lötl- oder eine Spirituslampe. Zum Aus-
räumen kann eine Mischung von gepulvertem
spanischem Pfeffer = 2 Zelle, frischem Palmatin-
Insektenpulver = 1 Zell, gepulvertem Sodabran-
nenpulver = 1 Zell und gepulvertem Kalisulphat =
1 Zell empfohlen werden. Dieses Räuderpulver

können in jeder Apotheke, Drogerie usw. hergestellt oder fertig bezogen werden. Es wird in flachen, etwas erhöht gestellten, gleichmäßig verteilten Schalen oder Pfannen abgebrannt. Für jeden etwa 50 cbcm - Raum genügt eine Menge von 3 Eßlöffeln des Pulvers. Türen und Fenster sind gut zu verschließen, und nach 2—3 Stunden findet man die Mäden am Boden liegen. Da sie zum Teil nur betäubt und nicht getödtet sind, müssen sie verbrannt werden. Die in Betracht kommenden Gasehaltungen tun daher gut, unverzüglich nach den vorstehenden Vorschriften an die Vernichtung der Mäden heranzugehen, damit nicht die Verhältnisse, die im vorigen Sommer geherrscht haben, in diesem Jahre in verstärktem Maße sich wiederholen.

a.— **Personen landwirtschaftlicher Betriebe.**
In nächster Zeit werden die technischen Hilfs-
beamten der Rheinischen landwirtschaftlichen Ver-
einigungsgesellschaft Rheinischen landwirtschaftlicher
Betriebe übernehmen. Da die bisherige Rheinisch-
tätigkeit gezeigt hat, daß die Unfallverhü-
tungsvorrichtungen noch lange nicht die ge-
nügende Beachtung gefunden haben, werden die
Landwirte in ihrem eigenen Interesse daran er-
innert, ihre Maschinen und besonders die heulichen
Einrichtungen (Leitern und Scheuenerlöse) den
Unfallverhütungsvorrichtungen entsprechend bezu-
richten. Der in den letzten Tagen oft vorgebrachte
Einwand, es fehle an Material und Handwertern,
begründet sich keine Entschuldigung; denn erstere
sind bei gutem Willen beschafft worden, und letz-
tere stehen auch zur Verfügung, sofern die Instand-
setzung der Schutzvorrichtungen nicht vom Betriebs-
unternehmer selbst bezogen, seinen Arbeitern aus-
geführt werden kann.

a- 4541 Wohnungszugeweihe. Dem Wohnungseigentümer der Richter im Monat Januar einen Umfang erwuchs, wie er bisher nicht ausserordentlich zu vergleichen war. Besonders hoch war die Zahl der Reumaneibungen. Die überblick des Jahresdurchschnitts 1920 um 50 Prozent, den wieder höchsten Monat um 36 Prozent. Dazu gehörte 722 Abmeldungen bei 301 Abmeldungen die Zahl der Wohnungszugeweihe auf 4541 betrug, von denen 4109 als befristet befristet und befristet zugeweiht und 432 unfestsetzt als befristet nach nicht befristet zurückgeführt wurden sind. Von den 301 Wohnungszugeweihe, die sich abmeldeten, bezogen 13 nach auswärts, 61 gegen ihren Willen auswärts um 227 erzielten Wohnung, davon 105 eine dreiräumige, 75 eine zweiräumige, 26 eine einräumige, 17 eine dreiräumige und 4 eine gebäude Wohnung. Um die als befristet und befristet zugeweihten Wohnungszugeweihe untergebracht, fehlte es ausserordentlich an 3671 Wohnungszugeweihe mit 7861 Räumen, nämlich 1158 von 2, 1155 von 3, 809 von 4, 90 von 5 und 4 von 6 und mehr Räumen. Dabei sind die von den Wohnungszugeweihe angeforderten Räume auf das gewöhnliche Maß festgesetzt und damit die von ihnen jetzt bekannten Räume in Anordnung gebracht worden. Durch die Abgabe von eutwickelnden Räumen größerer Wohnungszugeweihe konnten im Berichtsjahre 42 Familien und einseitig bedürftigen untergebracht werden, außerdem wurden 7 Familien in größeren Wohnungszugeweihe unterkommen durch freiwillige Abgabe von Räumen. Es ist fest wird die Konzentrierung 826 Wohnungszugeweihe mit 2508 Räumen abgeschlossen und bemerkt worden. Getrennte Räume und mit getrennten Räumen verbundene Wohnungszugeweihe wurden im Monat Januar 9 angemeldet. Im Monatsbericht blieb ein Bestand von 11 getrennten Räumen. 284 weitere Wohnungszugeweihe wurden angemeldet, 169 einräumige und 36 zweiräumige, abgemeldet wurden 125 einräumige und 39 zweiräumige Wohnungszugeweihe.

e.— Waffen und Jagdwaffen. Zur Hebung von Zweifeln wird besonders hingewiesen, daß die postge-
lich ausgestellten Waffen- und Jagdwaffen nicht zum
Besitz von Militärwaffen berechnen.

c.— Die Frau Franz-Wendelin B. wurde in dem Gung
habilitierten Wirtshaus Puschmann jr., Börsenstr. 23
für freiwillige Krankenpflege bestellt worden.

e.— Der Vortrag des Staatsministers a. D. Dr. W. Söfösum, der für den 17. dieses Monats im Stadensaal hundert Varmen-Erwerbe angeündigt worden war, kam wegen Verhinderung des Vortragenden durch die bevorstehenden Brautwochen aus. Der neue Vortragstermin wird noch bekanntgegeben.

6.- Diebstahl. Aus der Schulstrasse wurde ein
Schulkindwagen gestohlen in der Adolfsstrasse entwendet
und in einem Diebe eine größere Menge Lebensmittel.
In einer der letzten Nächte wurde ein Algenkessel in
der Friedrichsstraße erbrochen und für etwa 5000 RM
Schaden verursacht. — In die Herrschaft der Schul-
strasse Nr. 10 in der Adolfsstrasse wurde gleich-
falls eingebrochen. Den Dieben fielen Stoff
im Werte von etwa 11 000 RM in die Hände. — Am
17. dieses Monats wurde wiederum von einer Person
beside ein dunkelgrauer Mantel von unbekannten Die-
ben entwendet. Gestohlen wurde ein Mantel
von...

c. — Verbesserung der Telegrame und des
Draht- oder Funkewegs. Im Telegrameverkehr
innerhalb Deutschlands sowie mit den europäischen
Ländern hat sich die Telegraphenverwaltung im
allgemeinen die Wahl unter den zu benutzenden
Bestmittlungsmitteln (ob Draht oder Funkeweg) vorzugs-
weise dem Funkweg überlassen, der sich in Folge der

hören seines Telegramms durch Unbefugte aus, steht er deshalb die Drahtbeförderung vor, so muß er im Telegrammformular an der für die Begegnung vorgesehenen Stelle den gebührenfreien Berner „Draht“ niederschreiben. Bei Telegrammen, die über Deutschland hinaus nach europäischen Ländern gerichtet sind, ist in diesem Falle ein sprechend den Bechlüssen der europäischen Berichterstattung in Paris vom Juli 1920 das Wort „für“ anzuwenden. Ebenso bestimmt die Telegraphenverwaltung im Telegrammvertrah mit der Vereinigten Staaten von Amerika, bis auf weiteres die Übermittlungsart, wenn der Absender weder die Drahtbeförderung durch Angabe eines der in der Begegnungstafel für Telegramme enthaltenen Bege („via Anglo“, „via Commercial“, „via Western Union“, noch der Hinweis durch den gebührenfreien Berner „Draht“ an der für die Begegnung vorgesehenen Stelle vorgeschrieben hat.

eb.— Postalisches. Seit kurzem sind zwei
Wettbriefe nach Italien zugelassen. Die
italienische Postverwaltung befreit aber vor-
läufig keine Verbriefe nach Trentino, Italien und
Dalmatien. — Vom 15. Februar an werden wie-
der Postaufträge und Rücknahmen nach
der Tschecho-Slowakei zulässig sein.

[illegible]

verfärbt, Puddingkuchen milderzertig und zu teuer. Ge-
lästanten von Büchern gekesselt und ungenießbar. Kan-
denflechte, Milch, Schinken, Kartoffeln und Schokolade wur-
den in bedordenen Zustande. Milch zum Teil sehr hart
entzahlt, verbräutert und verkommt vorgefunden.

b.) Die **christliche** Erziehung unseres Jüngers.
Mit Veranlassung der Vereinigen Elternbeiträge der höhern Cöbernschulen Rastbach (Gymnasium, Realgymnasium, Cöbernschule, Realschule, Lyzeum Cöbernschule mit Franciscus, Lyzeum Mittelschule mit Seminar, Lyzeum Unterarmen mit Studienanstalt) sprach in der Aula des Realgymnasiums Studentat Dr. Müller über „Die körperliche Erziehung unserer Jugend mit besonderer Berücksichtigung der Spielanmuth und Wandertage“. Als Hörer hatten sich außer den Elternbeiträgen und den gewählten Erzieherleuten die Directoren fast aller höhern Schulen, sowie eine Anzahl Privatlehrer der Sechsstufigen eingeschrieben. Der Redner betonte zuerst an der Hand einiger Beispiele der letzten fruchtigen Untersuchungen die Nothwendigkeit dieser vielfach wohl übersehenen körperlichen Erziehung, die im übrigen denn wohl überall anerkannt wird. Die durch den Krieg des Winterkriegs fehlenden Spielanmuth und Wandertage sind — richtig aufgefaßt und organisiert — ein wesentliches Mittel zur körperlichen Seelung unserer Schulkinder. Die Einführung ist trotz aller Bedenken, auf die der Vortragende ausführlich einging, freimüthig zu begrüßen. Diese Stunden gemeinsamer körperlicher Anspannung sind gleichzeitig ein wertvolles Uebungsfeld zwischen Lehrer und Schüler, ein wesentliches Mittel zur Förderung eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Ordinarius und Klasse, sie dienen dem Erzieher eines gewissen Klugeffektes, sie helfen dem Lehrer zu einer genaueren Beurtheilung der Kinder, sie sind eine Grundlage der Selbstverwaltung, wie wir sie erstreben. Angesichts der durch neue Einrichtungen abforderten Zeit und Kraft ist eine Verminderung des Wissensstoffes in dem meisten Fällen unerlässlich, praktisch wohl überall bereits eingetreten. Die körperliche Bewegung in dieser Beziehung kann als sicher bewährt gelten. Der Redner entwarf die Grundzüge einer Reformschule, die sich an

das bisherige Realgymnasium anlehnt: Die körperliche Leistungsfähigkeit (Turnen, Sport im weitesten Sinne) soll danach mitbestimmend sein für die Beurteilung der Jugend in Zeugnissen und Prüfungen. Deutsch (deutsche Sprache und Literatur, deutsche Geschichte und Erdkunde, deutsche Kunst) soll mehr als bisher Hauptrolle des Unterrichtes werden. Die fremdsprachlichen Fächer werden dadurch beschnitten, das nur 2 Fremdsprachen gelehrt werden und dabei den Neigungen und Fähigkeiten der Schüler individuelles Rechnung getragen wird. Einige Mängel in der Mathematik sind unvermeidlich, doch bleibt den Naturwissenschaften die bisherige Stundenzahl erhalten. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Am folge eine fast 2stündige Erörterung in der auch einige Gegner dieser Auffassung zu Wort kamen. Das Ziel des Abends, aufklären und anregendes den Sinn der augenblicklichen Neuerungen unserer Schulens zu wirken, wurde voll erreicht. Weitere der Vorzug sieben das.

4. — Nahrung und Bekleidung von Kriechthieren
Es ist in jeder Zeit nothwendig bedacht zu werden, daß
Kriechthiere die ihnen gefäßer Nahrung suchen, wie das
vorgefrieben ist, an die gahaberoerichtungsanstalt von
Darmstadt in Wiesbaden bei Dattigheim abzugeben;
daß dem Kriechthiere nochmals darauf aufmerksam ge-
macht, daß von jedem Füllen von Werten, Heien, Wau-
dieren, Mausfein, Thieren des Kriechergeräthes, Schwe-
nen, Echsen und Hegen — ausgenommen Gouglerlei
Spaz- und Stiegenlämper unter 6 Wochen — mindes-
ten Tage nach dem Tode des Thieres der genannten An-
stalt bedereit (Fremst) Am Dattigheim Nr. 636) Anzeile
erhalten ist.

b. — **Stornes Arbeits-Publikum.** Auf eine 25jährige Thätigkeit bei der Firma Wilschmied & Co. kann an heutigem Tage der Stempnermeister Gustav Schir mann zurückblicken.

b.—Wer ist der Tote? In Bremen wurde ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann, bei aufgefunden dessen Ueberbleiber-Kleidung den Namen „Gerrit Boe“

b. - **Heuer.** In einem Hause der Hülfsstraße wurde gestern Nachmittag Feuer. Einsteigend hatte sich infolge unglücklicher Zündung der Gaslampe ein Brand ausgebreitet. Die Vandalen griffen prompt über und zerstörten drei Räume. Die Feuerwehr

b.— Zu dem Brande in der Schmiede. Aus demselben Schutt und Asche im Hüttenhause weisen wir darauf hin, daß nur ein Raum vom Feuer in Wilscheldens Gasse betroffen worden ist und der Betrieb seine Ordnung wiederhergestellt.

in Österreich, 9. Febr. Eisenbahnreise, Chile
in Österreich 60-70000 Mark haben in Hol

[illegible]

nur bei der Beschaffung der
Eisenbahnwagen, die in der
Gegend von Berlin stationiert
sind, im letzten Jahr ein
Mangel an Eisenbahnwagen
vorhanden war, so ist die
Beschaffung der Eisenbahnwagen
in der Gegend von Berlin
nicht zu erwarten.

Geheimnisse Geſchichte. Es ist nicht ſeltenes, daß
Angeklagte vor Gericht Geſchichte, die ſie bei ihrer
Vernehmung vor der Vorſitz abgelegt haben, widerſprechen,
indem ſie behaupten, es ſey ihnen von der Vorſitz
der Prüfung abgeſchrieben worden, daß ſie, wenn ſie ſehen
wären, in Haft genommen werden und die ſie verſchiede
Verſicherung des Anwaltſtandes in Haft bringen müßten,
daß ſie dagegen, wenn ſie den Geſchichte ablegen, wider
den und ſolchen Sach geſehen werden können. Solche
Verſicherung ſcheint ſich jedoch anderen Umſtänden nach
haben niemandes Verſicherung an Erfolg und es ſeyn daß
von ſolchen nur abgeſehen werden. Auch der Vorſitz
ſoll 2. und 3. Wachen, der angeſehen war, daß
G. ſeyn an einem Geſchichte in der Zeitſchrift in der
beſtehen zu haben, zum der Geſchichte mit derſelben Geſchichte

Es waren damals aus der genannten Schule Dreizehn
Männ und Fünfzigweib in Berlin von 20, bis 30 000 Mark
gekauft worden. Im derselben Jahre hatte ein Vollge-
lehrter zwei junge Leute abgekauft, die einen schwarzen
Koffer zwischen sich trugen, und dieser Koffer enthielt die
verkauften Briefe und die Namen. Während der Ver-
kauf den Namen des einen jungen Mannes, eines gewis-
sen R., kenne, verstand der andere im Dunkel der
Nacht. Das soll W. gewesen sein. Briefe, die R. an
sich selbst hatte, führten zu diesem Verbach, und als er
dann von der Polizei vernommen wurde, legte er dar-
auf angedeutet mit Drohungen abstruße Gefährlichkeit
die Folge war, daß er wegen der jugendlichen Betheil-
gung an dem Diebstahl seiner Angelegenheit und der die Strafe
kommen gestiftet wurde. Er hatte mit seinem Wilder-
nennen Grabs. Obgleich der Polizeibeamte ihn nicht mehr
bezeichnen, sogar meinte, der „andere“ sei wohl einmal
gesehen worden, obgleich der bereits abgekauften R. wo-
her auch als Jüngling geblieben, nicht nur seine eigene Ver-
fälschung betriebe, sondern auch analoge, ein andere
als W. in jener Nacht bei ihm gewesen, hielt bei
Strafnummer sich doch an das frühere Gefährlichkeit des W.
und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.
Die ging davon aus, daß ein Mensch, der sich selbst
knie und auf seinen guten Ruf und auf seine Ehre ein-
setze, sich unter keinen Umständen einer künftigen Ver-
urteilung weiche.

Es widersteht d. Gedr. wegen Falschung einer öffentlichen Urkunde hatte das Schurkengericht der längeren Zeit den Gefangenen Wilhelm D. von Eiberfeld 318 Monate Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Geschworenen hatten D. damals mitberühmte Umstände betraut. Sagen diese Umstände mitberühmte, mit dem Erfolg, daß das Reichsgericht das Urtheil aus prozeßualen Gründen aufhob und die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das oberste Gericht zu rückverwies. So kam denn die Sache dreimal vor andere Geschworenen und anderen Richtern nochmals zur Verhandlung. Mittheilung war früher der damals gefällten Urtheile R. Dieser hatte sich durch Witten D. und eines gewissen A. der noch flüchtig ist, bezeugen lassen, einen eingetragenen Grabstein unter Verhinderung der amtlichen Stempel mit einer Oeffnung über die angegebene Grabsteine zu versehen, zu entfernen und seinen beiden Verführern auszuhebeln. Diese ließen sich dann das dazu gehörige Frachtgut, zwei große Eisen-Agarnen von der Silberbergrube auszugeben, kosten für 5000 Mark. D. war auch heute im großen und ganzen geständig, er wolle nur nicht gewußt haben, daß die von ihm benutzte Urkunde der Grabsteine, eine öffentliche Urkunde war. Die Geschworenen erklärten ihm aber der getrimmten Urkundenfälschung schuldig, weil er ihm aber mitberühmte Umstände zu. Das Gericht erklärte darauf unter der Bedingung, daß Eisenbergrube flüchtig zu verhandeln nur durch empfindliche Strafen gesteuert werden könne, auf 18 Monate Gefängnis.

Simons Standpunkt.

BB. Berlin, 2. Febr. (Draht.) Der „Lösungs“ von befehrteichter parlamentarischer Seite erfährt, sind die Mitglieder der bayerischen Cabinets und die dortige Koalitionsparteien unabhängig bemüht, einen Ausweg zu finden. Bei der Durchführung der Entwaffnung steht die bayerische Regierung vor Schwierigkeiten, die nicht zu überwinden sind. Man bezeichnet sie einfach als unmöglich. Man hat zu berücksichtigen, daß bei der Entwaffnungssaktion über 40 000 einzelne Gewehre und über 30 000 einzelne Geschütze in Frankreich. In diesem Zusammenhang sei auf eine Zwischenfall in Spa hingewiesen. (Eindom erinnerte damals Lord George an die Verhältnisse in Irland: „Das siegreiche England sei nicht der Lage, in Irland die Verhältnisse einzuführen, die es wünscht.“) Nechtlich liegen jetzt die Dinge in Bayern.

Ueber die Stellung des Ministers
Simsen zu den Entenoten wird dem „Volks-
Anz.“ von einer hervorragenden Persönlichkeit,
in den letzten Tagen mit dem Minister zu einem
Gelegenheits Besuche, erzählt: Reichsminister
Simsen denke gar nicht daran, die Ver-
fasser Besuche annehmen zu
würde sich selbst dann nicht fügen, wenn
— was ausgeschlossen ist — im Rathe
eine Mehrheit gegen ihn zustande
wäre. Er steht mit seinem Kopf und seiner
Person fest, daß er von dem Standpunkte,
daß er in seiner Reichstagsrede eingenommen
nicht ein Deutliches ausstellt.

BB. Warfman, 10. Febr. (Drahtb.) 2

polnische Gesundheitskraft in ganz
hat im Rahmen der polnischen Regierung
Körpern hat eine Kote über die Entwaffnung
der deutschen Freiwilligen-Formationen in O
breiten überzucht. Die durch zahlreiche Nach
untersuchte Kote ist vorher dem Warsauer Ge
mitgeteilt worden. Polen fordert: 1. die Be
schätzung der Höchstzahl der Kote, die
weh in Ökonomie und die Beschrei
bung geheimer Organisationen; 2. die Entwer
nung von fünf Freiwilligen-Kategorien; 3. die
notwendige Sicherung der vormaligen Grenze
Stimmen. — Die polnische Kote wird vom Ober
rat bei der Befprechung der gesamten Währungs
frage in Erwägung gezogen werden.

Die uns gemeldet wird, haben die Polen Verbindung zwischen Oppeln und Berlin stellt. Dabei ist die Regierung in Berlin von der Regierung Oppeln abgeschnitten.

WTB. Genf, 9. Nov. (Drahtb.) Offener B.

offiziellen deutschen oder österreichischen Botschaften der
respektive Verbündeten in Berlin angeboten wurde
und erklärt, daß er ein solches Angebot unbedingt
annehmen würde.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

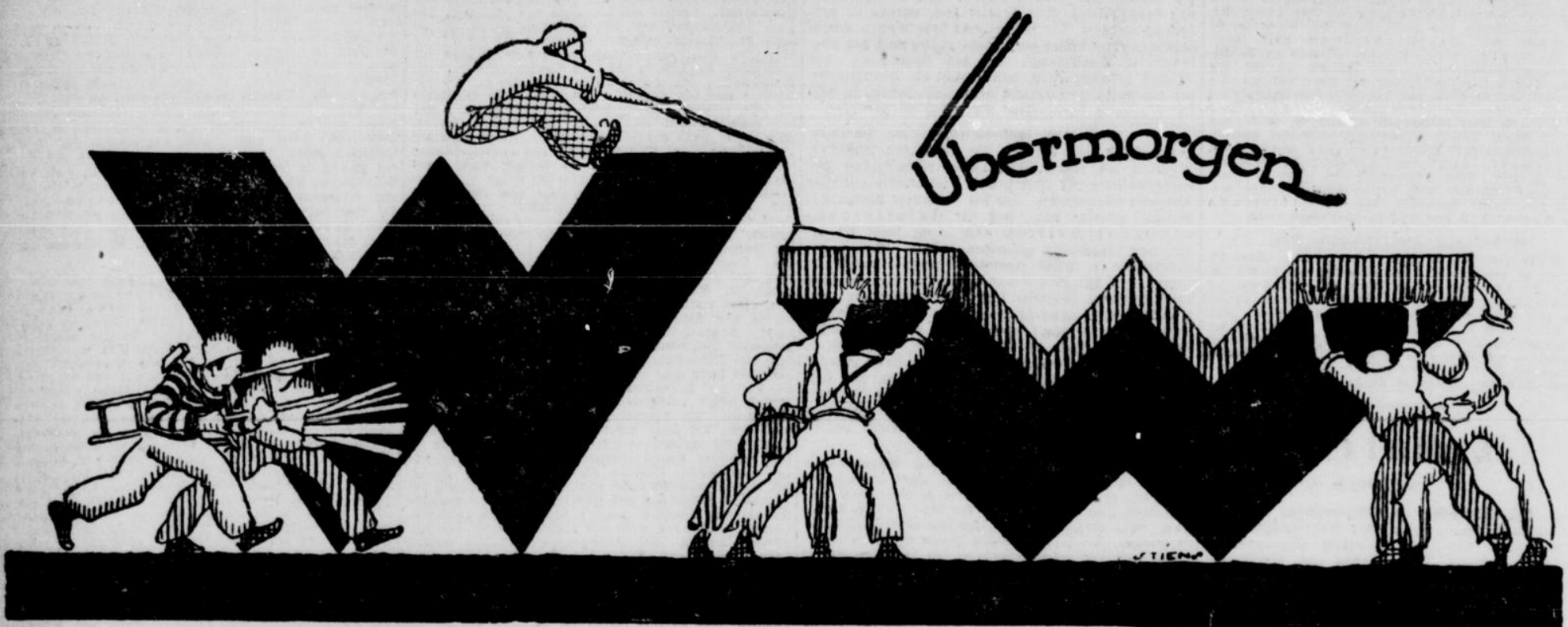
Haupttitel: Dr. G. Zölle.
Wissenschaftliche Beiträge: Für den politischen
Zoll Dr. G. Zölle: für das Rechtswesen: C.

Rielen; in den letzten Teil: Karl G.; für H.
 gegend und Hochgebirge: Wolfgang H.; für
 den Hauptteil: Karl Weber; sämtlich in Silber.
 Eberhard Weimer, Schriftleitung unter den Linden 10.
 — Ernst und Herbert von B. Girardet in Silber.
 Zum Abdruck bestimmte Beiträge wollte man an
 "Beiträge", nicht an die einzelnen Hefenfolge senden.

allen, in der rauhen Jahreszeit Ihre Atmungsorgane zu schützen gegen Heiserkeit, Katarrh und

Verschleimung. RADEN-RADENER PASTILLEN
leisten Ihnen hierbei gute Dienste.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien zu Mk. 4.—

Leonhard Tieß A.-G., Elberfeld



Keine Weiße Woche!

Mein Verkauf findet nur Donnerstags, Freitags u. Samstags zu ganz besonders billigen Preisen statt.

Ein la Hemdenstück	12.75	10.50	Ein Siamosen, doppelt breit	17.75
Ein schwarzes Hiesel	10.25		Herrenhosen Buckskin und mod.	63.00 an
Ein Hiesel, doppelt breit	24.75		Streifen, ... von	
Ein la: austuch, Halbleinen, 80 cm	15.00		Burschenhosen	von 57.00 an
Ein Hemden- und Binsafflanell	13.75		Bamuhosen aus prima Flanell	49.50 an
Ein Hemdenkörper gebleicht u. un-	14.90			
Ein Hemdenkörper gebleicht 18.35				
Ein Rockflanelle	12.90			

Freyer's Stoff-Etage

ELBERFELD

Ecke Morian- und Robertsstraße, Eingang Robertstraße 71.

Preiswerte

Damen-Übergangshüte

Bedern, schickes Nachartes 60.—, 80.—, 10.—, 12.— Mk. Umarbeitungen aller Art, nach neuesten Modellen.

ELBERFELD, Hofkamp 1.

Das neue Heft
Frühjahr und Sommer
ist erschienen!

Praktische Schaltmaster.



FAVORIT
der beste Schnitt

BLUMENTHAL

Elberfeld • Turmhof 8.

Ihr Besuch bei uns lohnt sich, wenn Sie Messel, Chiffon, Handtücher, Blusenstoffe, Seidenstoffe u. -Bänder, Knöpfe usw. überhaupt Spezialartikel und Kurzwaren jeder Art benötigen.

Quax Schildermalerie

Elberfeld, Grünstr. 27. Fernr. 1881. 12632

Wer sich totlacht, lebt am längsten!

Das Abenteu. u. Inbegriff. Buch heißt: „Sprudelnder Humor“ v. H. Weß. Eine bunte Sammlung v. ca. 600 pos. Witz, amüsanter, scherzhafter, urbild. Kalauer, witzvoller, schätzenswerter Anekdoten. Wollen Sie einmal recht herzlich lachen, so lesen Sie dieses Buch. Der fesselnde Coupletbanderl. 30 neuere Couplets. Preis jeder Bänder 88 Mk. fr. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 111.

Blechdosen

Jeder Art, mit u. ohne Druck, für chem.-pharm. Produkte, Lacke, Öle, Fette u. a. w.

Blechplakate

In einfacher bis feinsten Ausführung, Emaille- und Glas-imit.-Plakate

Hartpapier-Waren

wie: Büchsen, Säben-Kruken, Zwirnsterneben

Liefern schnellstens:

Arthur Boecker-Werke, Barmen-R.

Engl. Kohle für Export-Firmen
Rohbraunkohle vom Rheinland
Stollenkohle ca. 6000 IV. E.
Aug. Ellers, Kohlen-Gröbhandl., Barmen, Bezirk Osnabrück.

Für Industrie!

Einige 1000 Zentner Rohbraunkohle

ab Lager Elberfeld, Weinplatz, billig abgegeben.

Adolf Breuer, Elberfeld, Bernerstr. 134a. 12631

Zeitungs-Maschinen

billig abgegeben. — Elberfeld, Kaiserstr. 12. 50

Moderne Herrenanzüge

D. Heinrich, Elberfeld,

Goldernstraße 8 (am Eisenbahnhofs)

Rein Baden. — Tagesgeschäft.

Großes Lager in Herren-Garderoben.

Annahme von Bestellungen nach Maß u. Modifikation.

Rein Kaufmann. Lagerbedarf Lohnend.

— Direkter Bezug ab Fabrik Krefeld u. a. M. —

Nur gute Qualitäten. Beste Verarbeitung.

— Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen. —

Die neuesten Stoffdiabroffstoffe und Stoffe sind eingetroffen. Jeder Preis für kompl. fertig gearbeitet. Anzahl 500—1000 Stk.

Wegen Aufgabe unserer Zweigabtlg.:

Oelgemälde

verkaufen wir diese zu jedem annehmbaren Preise. Beschichtigung nur in unserem Geschäftslökal: **ELBERFELD, Grünstraße 37, Ecke Herzogstr.**

Windhövel & Ensinger.

Tapeten

Ermäßigte Preise.

G. Heinz-v. Mook

Elberfeld

Kaiserstr. 37. Tel. 2225.

Speise- u. Herrenzimmer

nur beste, geschmackvolle Ausführung, außergewöhnlich billig



MOBELHAUS LOUIS JÜDELL

KARLSTR. 10, ELBERFELD, ECKE BACHSTR.

Türschließer

Zackhner, Klingelanlagen. Vorantrag kostenlos.

Türschließer ab Lager von 60 Mk. an. Montieren gratis.

Geist & Schwarz, med. Werkstätten, Barmen-R., Schwarzbadstr. 4.

Gicht-, Rheuma- und Ischias-beidende!

Senden Sie mir noch 8 Pakete Rheuma-Tee, da derselbe uns sehr gut geholfen hat und wir ihn weiter empfohlen haben.

Fr. Carl Ringel, Holzhausen.

Die Anerkennung ist der beste Beweis für die Güte einer Ware.

Allein echt zu haben:

Wörisholener Kräuter-Haus, Elberfeld,

Turmhof 4. 1473

Nach längerer Tätigkeit in größtem Wöchnerinnenheim u. Frauenklinik habe ich mich als

Hebammenschwester, Wochenbett- und Säuglings-Pflegerin

hier niedergelassen.

Schwester Toni Jahn, Elberfeld, Deweerthstr. 2a.

Karbid

in allen Größen, in Qual. gesch. Gasbehälter, billiger Lagerpreis. 1261

Gedr. Weber & Co., Barmen.

Neu eingetroffen!

3 Qualitäten

Prima

blaue Anzugstoffe

reine Wolle, 140 cm breit, für elegante Maßanfertigung

Qualität I 155.00

Qualität II 175.00

Qualität III 195.00

Ulrich

BARMEN, nur Wertherstr. 13¹.

Etagen-Geschäft. 3658

Sand. Mädchen
am 15. 2. ober
für meinen hinterlass
etatschensdott. Wido
frau vorhanden. Frau
Wido Hecker Jr. Darm
Breddestrasse Nr. 21.
Graves erlcht.
•Mädchen
meinen. Seiner. 2. d. 1. 1891

für mein klein, Sand-
 bald auch die feine, feine
 ein wichtiges
 Dinkelmädchen,
 w. alle Sanden best,
 ein klein, ein klein,
 machen E. Frau W.
 George, C. Albrecht,
 u. Hagen, E. G. G. G.
 und E. G. G. G. G. G.

für alle Hausarbeit
 fuch. Familienmitglied
 100 Mt Lohn gute Ver
 pflegung, Sonnt. frei
 bezahlt. Wt. m. erkrankte
 in der Seels. 1224
 Suche für m. Seels.
 Seelsch. auf Jahrmarkt
 2 ordn. Dienstm.
 per loiert. & 2 St.
 berberl. Badst. & K.
 SEAN DER WÄNDER

Bank- und Sparkassen
 107. def. Frau Hermann
 Eberthel, Wöhrth 32.
 Saubere Frau
 für kleine Morgenkum
 und Rinnigmann, Eberthel
 Wöhrth 32.
 Frau o. Wäbch 1. vor
 def. C. Quaden 101.
 Defenau, Wöhrth 32.

Stellengesuche

Junger Schuhmachergesell

Zanajähr loibter
Kreuzgenossen,
30 Jahre alt, gelernt
Monieur, möchte sich
verändern, lueh
Vertrauen für loibter
ip. Gute 294, u. 295
Auanille vord. Ang.
1370 D. Rietwied
Reiner. 37 3 alt, vord.
lueh Stelle als Reife
ber od. 1 Vertrauens
Ang. u. F. 477 an

hen
1812
55.
+
fuch
7. 11
hen,
franc
Frank

luch Sieba
Ono Gadel,
Konsdorf, Markt
Neli Fann luch
Schäffrauna, alich
Hr. Hfr canle
ob a hunderu
B 1366 D. Aueru. 57.
In Intella. 57.
10 N. luch Gadel
Einer ob Kullach
einem Huteru
E. 2200 an die Alu

Ende für ein Soda-
Säure all. Extrakt,
Heimmedien,
Bremmann, Schen-
keimerstraße 60.
Bandfabrik
30. einen jungen Mann
verläßt, etwas Erlern
mit ein. Angebote un
kaffeehülle des Matras. e
Hst. Ort in led Mann

1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324
 2325
 2326
 2327
 2328
 2329
 2330
 2331
 2332
 2333
 2334
 2335
 2336
 2337
 2338
 2339
 2340
 2341
 2342
 2343
 2344
 2345
 2346
 2347
 2348
 2349
 2350
 2351
 2352
 2353
 2354
 2355
 2356
 2357
 2358
 2359
 2360
 2361
 2362
 2363
 2364
 2365
 2366
 2367
 2368
 2369
 2370
 2371
 2372
 2373
 2374
 2375
 2376
 2377
 2378
 2379
 2380
 2381
 2382
 2383
 2384
 2385
 2386
 2387
 2388

22 Junger Mann,
 16 Jahre, zu der 2
 in ein Baufach
 hat, sucht Stelle
 weil Arbeit in d
 Malchen-Schiffen
 Wages um 12 M
 24 N. Neustadt 57
 Suche für m. So
 Jahre, c. 2 Jahre
 als Schneider bei
 in der Gegend.
 woz. 19

Pontoriklin i. d. G.
i. d. W. d. d. d. d.
med.
Med. u. d. d. d. d.
Ochsenfleisch bis.



